

Auftrieb für die „Große Grüne Mauer“

Fast 8000 km schlängelt sie die "Mauer" quer durch Afrika, von Senegal im Westen bis Dschibuti im Osten. Der etwa 15 km breite Gürtel von Bäumen, Sträuchern und Kulturpflanzen soll verhindern, dass sich die Sahara mit ihrer Trockenheit und Hitze noch weiter über Afrika ausbreitet. Die Initiative ist schon Jahrzehnte alt und hat, besonders unter der Leitung der AU, manche Teilerfolge erzielt, besonders in Senegal, Nigeria und Äthiopien. Doch bewaffnete Konflikte, Terror und Geldmangel stoppten die Arbeit immer wieder. Auf der „One Planet Summit“ im Januar in Paris gaben die Teilnehmer die Zusage, fast 12 Milliarden Euro zur Verfügung zu stellen. Bis 2030 soll das Projekt fertig sein, das neben der Wüsteneindämmung auch das Klima verbessern und Millionen Menschen Arbeit und Einkommen geben soll. 05.02.2021

Tschad: Bevölkerung wehrt sich

Tschader konfrontieren den britischen Bergbaugiganten mit "vergiftetem" Wasser und reichen Klage ein. Dem Unternehmen werden Umweltschäden vorgeworfen. Im September 2018 erlitten Menschen Verbrennungen, als ein Abwasserbecken der Größe von 34 olympischen Schwimmbecken einstürzte. Er war Teil der Ölkonzession von Glencore UK in Badila. Die Abwässer flossen über das Land und endeten im Nya Pende Fluss, der primären Wasserquelle der Bevölkerung. Während die Menschen in Badila noch mit den Ölunfällen, dem Verlust von Land aufgrund der Verschmutzung, dem vergifteten Trinkwasser und dem Tod von Vieh - zu tun hatten, ereignete sich am 21. Juli 2020 ein dritter Unfall auf dem Ölfeld von Badila, bei dem Öl in das Dorf Malom auslief, Ackerland und Häuser überflutete und den Dorfbrunnen verseuchte. 04.02.2021

Nigeria: Drohnen als Hoffnungsträger

Der Bundesstaat Kaduna hat einen Vertrag mit der amerikanischen, medizinischen Lieferfirma Zipline unterzeichnet, die den Drohnenversand von COVID-19-Impfstoffen ohne nennenswerte staatliche Investitionen in die Kühlkette ermöglicht. Der Service soll rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche von drei Verteilzentren aus operieren - jedes ist mit 30 Drohnen ausgestattet - und soll mehr als 1.000 Gesundheitseinrichtungen im Bundesstaat beliefern. Auch 255 primäre Gesundheitszentren sollen aufgerüstet und 3.000 Beamte rekrutiert und trainiert werden, um die Einrichtungen zu verwalten. Der neue Service, soll im zweiten Quartal 2021 seinen Betrieb aufnehmen. In Zukunft sollen Zipline-Drohnen auf Abruf und in Notfällen Blutprodukte, Impfstoffe und lebensrettende Medikamente ausliefern. 04.02.2021

Tansania: Kein Impfplan in Sicht

Präsident Magufuli warnt die Bevölkerung vor Impfstoffen. Sein Land ist eines der wenigen, das keine Covid-19-Fälle veröffentlicht. Die letzten waren im Mai 2020 mit 500 Fällen und 20 Todesfällen. Tansania sei Corona-frei. Es seien die Bürger, die sich im Ausland impfen ließen, die ein seltsames Corona-Virus ins Land gebracht hätten. Die Gesundheitsministerin forderte Tansanier auf, Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen und traditionelle Medizin zur Bekämpfung zu benutzen. Auf

Sansibar mit seinen weißen Sandstränden werden wegen der Leugnung von Corona und der allgemeinen Sorglosigkeit unzählige Touristen angezogen. Die Folgen jedoch könnten verheerend sein. 03.02.2021

Namibia: Tod von Seevögeln um 98 % reduziert

Für Seevögel galt Namibias Fischereiflotte, entlang der 1.500 Kilometer langen Küstenlinie, als eine der tödlichsten der Welt. Fischerboote, wenn sie ihre Netze und Köderhaken auswerfen, einziehen oder Fischereiabfälle abwerfen, sind ein Magnet für Seevögel, von denen viele mit den hinter den Trawlern hergezogenen Wickelseilen kollidieren oder sich an den Haken der Langleinen verfangen. 2015 verabschiedete Namibia ein Gesetz, das von allen Schiffen der Fischereiflotte verlangt, Vogelschreck-Leinen und andere Maßnahmen zu verwenden, um Vögel vor tödlichen Begegnungen mit Fanggeräten zu schützen. Das Ergebnis? Der Unfalltod von bis zu 30.000 Seevögeln pro Jahr, einschließlich der gefährdeten Albatrosse, konnte auf nur 215 bei der letzten Zählung reduziert werden - das alles wegen der einfachsten Vogelscheuchen. 03.02.2021

Mosambik: Brasilien verkauft an China oder Indien

Als Teil seiner Klimazwangsverpflichtung will Vale (brasilianischer multinationaler Konzern) die Kohleförderung beenden und sich aus Tete zurückziehen. Reuters berichtet, dass Barclays und Standard Chartered angeheuert wurden, um die Mine, die Eisenbahn und den Hafen zu verkaufen. Wahrscheinliche Käufer sind China oder Indien. China produziert die Hälfte des weltweiten Stahls und ist bestrebt, australische Kohle zu ersetzen, die aufgrund einer diplomatischen Konfrontation gestoppt wurde. Indien ist der zweitgrößte Kohleimporteur der Welt und ein indisches Unternehmen, ICVL, kaufte 2014 die Rio Tinto-Mine in Benga, hauptsächlich für Kokskohle. Ein anderes indisches Unternehmen, Jindal, hat ebenfalls eine Kohlemine in Tete. 02.02.2021

Malawi: Kirche will Betroffene schützen

Die Justitia-et-Pax-Kommission (CCJP) der Diözese Zomba stellt freiwilligen Helfern Fahrräder zur Verfügung, damit sie die Rechte von Menschen mit Albinismus besser schützen und schwerwiegende Verstöße gegen ihre Menschenrechte verhindern können. In den Distrikten Zomba und Machinga di Amidu gibt es mehr Menschen mit Albinismus als in jedem anderen Teil des Landes. Betroffene leben mit der Angst, entführt und getötet zu werden, da man vielerorts noch glaubt, dass ihre Körperteile besondere magische Kräfte besäßen. In Malawi leben ca. 134.000 Menschen mit Albinismus, was 0,8 % der Gesamtbevölkerung entspricht. 02.02.2021

Weitere Infos:

[Zentralafrika: Wahl gewonnen - Land verloren](#)

[Nigeria: Wegweisendes Urteil](#)

[Libyen: Friedliche Lösung wohl eine Illusion](#)

<https://www.netzwerkafrika.de/>

[Live statistics and coronavirus news tracking](#)

[Alle Länder](#)